

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein

**Band:** 32 (1954)

**Heft:** [3]

**Artikel:** Papst Leo D.G. am Erntedankfest : Gedanken aus einer seiner Quatemberpredigten

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1032342>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# PAPST LEO D. G. AM ERNTEDANKFEST

Gedanken aus einer seiner  
Quatemberpredigten

Alle Früchte, die in Feldern, Weinbergen und Ölgärten zum Wohl der Menschen wuchsen, alle ließ Gottes hochherzige Liebe reifen. Gottes Liebe war es, die mannigfaltige Naturkräfte schuf. Wenn der Landmann den Acker bestellt, ist er der Ernte noch nicht sicher. Doch Gott hilft ihm. Wind und Regen, Kälte und Wärme, Tag und Nacht macht ER uns dienstbar. Menschliches Mühen würde zu keinem Erfolge führen, gäbe Gott nicht unserem unverdrossenen Mühen das Gedeihen.

Wir erfüllen also nur das Gebot der Liebe und Gerechtigkeit, wenn wir mit den Gaben, die der himmlische Vater uns aus Erbarmen schenkt, andern Hilfe bringen. Gar viele haben ja keinen Acker und keinen Weinberg und keinen Ölgarten. Der Not dieser muß man begegnen mit dem Überfluß, den der Herr gibt. Wenn sie dann gemeinsam mit uns den Herrn für die Fruchtbarkeit der Erde preisen, dann sollen sie sich auch mit uns freuen können, daß Armen und Fremdlingen gemeinsam gemacht wurde, was Gott den Reichen schenkte.

Glücklich die Scheune und reichsten Erntesegens würdig, aus welcher der Hunger der Darbenden und Schwachen gestillt, die Not der Fremdlinge gemildert, die Sehnsucht des Kranken gestillt wird! Der gerechte Gott ließ diese allerlei Bedrängnisse leiden, damit ER die Bedrängten für ihre Geduld, die Barmherzigen aber für ihr Wohlwollen belohnen könne.

Für solche Werke, die man zwar jederzeit verrichten kann, ist nun die jetzige Zeit ganz vorzüglich geeignet und schicklich. Denn auf diese Zeit haben unsere von Gott erleuchteten Väter die Fronfasten angesetzt, damit wir nach Abschluß der Ernte Gott ein gebührendes Opfer der Enthaltbarkeit darbringen und damit ein jeder darauf bedacht sei, den Überfluß so zu verwenden, daß er gegen sich selbst zurückhaltend, gegen Arme aber freigebiger sei. Mit Fasten und Almosen leisten wir die wirksamste Buße für unsere Sünden; das Gebet, das mit solchen Werken unterstützt wird, dringt schnell zu Gott empor.

Nach der Heiligen Schrift erweist der Barmherzige seiner eigenen Seele Wohltaten (Sprichwörter 11,17), und nichts ist so ausschließlich Eigentum eines jeden, wie die Gabe, die er dem Nächsten schenkt. Denn was du von irdischen Schätzen dem Darbenden gibst, das wird dir in ewigen Reichtum umgewandelt.

